

wenn sowohl in den Fragestellungen als auch im Rückgriff auf die Bibel genügend differenziert wird. Eine Handreichung zu solchem Umgang mit der Schrift bietet FABIAN am Beispiel des alttestamentlichen Propheten *Amos*. Das Buch ist ganz für den Gebrauch im Religionsunterricht und für den Entwurf eines Unterrichtsprojekts konzipiert. In einem allgemeinen Teil enthält es Überlegungen zur prophetischen Sozial- und Gesellschaftskritik und zur didaktischen Vermittlung dieses Themas. Im speziellen Teil werden die sozialkritischen Ansätze in der Prophetie des *Amos* erläutert. In vier Abschnitten werden einzelne Aspekte dieser prophetischen Sozialkritik exegetisch präsentiert und zu Unterrichtseinheiten geformt. Durch thematische Gegenüberstellungen und durch die sprachliche Gestalt der exegetischen Interpretation wird die Verbindung zwischen den Aussagen des *Amos* und der heutigen Problematik hergestellt. Dazu zählen vor allem auch die Hinweise auf Fragen der Dritten Welt, der Gewalt/Gewaltlosigkeit und der Theologie der Revolution. Zahlreiche zusätzliche Zitate und Literaturhinweise sowie Überlegungen zu systematischen Aspekten des Themas Sozialkritik machen dieses Buch — trotz seines verhältnismäßig geringen Umfangs — zu einem umfassenden und durch seine klare Gliederung dennoch handlichen Materialbuch.

Münster

Ludwig Rüttli

Herzog, Wilhelm (Hrg.): *Church and Communication in Developing Countries*. A Bibliography (= Beiheft 2 zu *Communicatio Socialis*, Zeitschrift für Publizistik in Kirche und Welt). Verlag Ferdinand Schöningh/München-Paderborn-Wien 1973; 68 S., kart. DM 6,80

Mit 351 Titeln gibt diese Bibliographie eine Übersicht über die Kommunikations- und Medientätigkeit der christlichen Kirchen in den Entwicklungsländern. Ein Sach- und Ortsregister ermöglicht eine schnelle Orientierung. An die Fundorte wird man allerdings nur in wenigen Fachbibliotheken herankommen können. Doch zeigt diese Zusammenstellung, daß sich seit den sechziger Jahren die Aufmerksamkeit stärker den Medien zuwendet. Für die fünfziger Jahre sind lediglich zehn Titel aufgeführt. So kann diese kleine Schrift auch als eine erste Bilanz der Medienforschung angesehen werden.

Münster

Josef Glazik MSC

King, Martin Luther: *Testament der Hoffnung*. Letzte Reden, Aufsätze und Predigten (= Gütersloher Taschenbücher, 79) Gerd Mohn/Gütersloher Verlagshaus 1974; 125 S., DM 4.80

Die vorliegende Publikation der Reden, Aufsätze und Predigten aus den Jahren 1966 bis 1968 will vor allem das (unbewußte und bewußte) Mißverständnis, das dem baptistischen Pastor und Friedensnobelpreisträger M. L. KING (= „harmloser Apostel der Gewaltlosigkeit“, „Renommierneger der Weißen“) widerfahren ist, korrigieren. „Es ist ja auffällig, daß sich in der Bundesrepublik Vertreter der Kirchen ebenso wie Politiker häufig auf KING als einen gewaltlosen Reformen berufen, um so gesellschaftskritische Minderheiten als gewalttätig oder zu Gewalt neigend besser diskreditieren zu können“ (12). Aber gerade dagegen sperren sich die letzten Äußerungen M. L. KINGS. Die Äußerungen des „späten“ KING unterscheiden sich deutlich von denen aus den Jahren 1953 bis 1965. Optimistische Prognosen über die Rassenbeziehungen werden korrigiert; die Kritik der amerikanischen Gesellschaftssysteme wird schärfer und präziser. KING bewegt sich nicht auf einer abstrakt-theoretischen Ebene, sondern seine Aussagen

sind von konfliktreichen Erfahrungen der Leidensgeschichte der Deklassierten und Entrechteten, der Gedemütigten und Verletzten geprägt. Sie sind (— gewissermaßen „auf die Füße gestellt“ —) engagiertes Tatzeugnis, das dazu auffordert, die (unbiblische) Alternative: Evangeliumsverkündigung oder politische Aktion? aufzugeben. M. L. KING betonte in einem Interview: „Alles, was ich in Sachen Bürgerrechte tue, sehe ich als Teil meines Dienstes als Pastor an, da ich der Ansicht bin, daß das Evangelium dem ganzen Menschen dient. Es genügt nicht, sich um die Seele des Menschen zu kümmern, man muß sich um den Leib und die Umweltbedingungen kümmern, die die Seele verletzen.“

Von diesem ganzheitlichen Verständnis des Menschen gewann sein Zeugnis zur „Bruderschaft“, zur „Versöhnung“ und zur „Befreiung“ kommunikative Kraft und einfordernde Dringlichkeit. So bleiben diese Reden, Aufsätze und Predigten (über den konkreten Anlaß hinaus) unbequem aktuell. — Sicher: ein eminent konfessorisches, parteiliches „Testament der Hoffnung“. Aber: die strukturellen Zusammenhänge von „Rassismus, Armut und Krieg“ haben ein solches Gewicht (für die Zukunft der Welt und auch für die Zukunft der Kirchen), daß hier klare Entscheidungen gefordert sind, mit dem Blick auf das, was in einem letzten, umfassenden und unbedingten Sinne *Heil-soteria-schalom* genannt zu werden verdient. Also eine „Apologie der Hoffnung“, mit Konsequenzen für das gesamt-kirchliche und gesamtgesellschaftliche Leben.

Aachen

Georg Schückler

Klostermann, Ferdinand/Zerfaß, Rolf (Hrsg.), *Praktische Theologie heute*. M. Grünewald-Chr. Kaiser: Mainz/München 1974. 704 S.

Das Werk ist im Anschluß an den vom 2.—5. 1. 1974 in Wien stattgefundenen Kongreß „*Praktische Theologie 1774—1974*“ entstanden, auf dem die Einrichtung der Pastoraltheologie als selbständiger Universitätsdisziplin am 1. 8. 1774 zum Anlaß einer kritischen Umschau genommen wurde. Es geht daher zunächst auf die Geschichte der Disziplin ein, verfolgt dann im zweiten wichtigsten Teil wissenschaftstheoretische Fragen, ehe es im 3. Teil einzelne Bereiche — u. a. Gemeindeaufbau, Predigt, Gottesdienst, Beratung und geistliche Führung, Religionsunterricht, Formen der Diakonie und Öffentlichkeitsarbeit — und im 4. Teil didaktische Probleme der praktischen Theologie behandelt. Der 5. Teil — „Kirchliches Handeln als Anstoß für die praktisch-theologische Reflexion“ — ist deutlich auf die Erfahrung, Veränderung und das Experiment und deren Bedeutung für die Theologie abgehoben. Der Schlußteil des von J. NOLTE inzwischen veröffentlichten Buches „*Theologia experimentalis*“ bildet den Schlußteil auch dieses Teiles, ja des ganzen Buches. Ihm geht ein Beitrag von B. PÄSCHKE voraus, der mit Recht Theologie und Praxis der Befreiung in Lateinamerika als ein Modell beschreibt. Von diesem 5. Teil her müßte auch das — theoretische — Ringen des 2. Teiles verstanden werden. A. EXELER, N. METTE, K. LEHMANN, N. GREINACHER und G. SAUTER diskutieren eingangs von ihren je eigenen Standpunkten her das Theorie-Praxis-Problem.

Erst auf dieser Grundlage lassen sich dann Ansätze zu einem neuen Selbstverständnis suchen. Auch hier zeigt sich eine Mehrzahl von teils mehr formalen, teils deutlicher inhaltlich bestimmten Ansätzen. In Stichworten: J. GOLDBRUNNER: Inkarnation; G. GRIESL: Selbstvollzug der Kirche; H. SCHUSTER: unter dem Anspruch der Sache Jesu; R. ZERFAß: Handlungswissenschaft; Y. SPIEGEL: empirische Theologie; G. OTTO: Kritische Theorie religiös vermittelter Praxis. Vielleicht hätte doch der „*Theos*“ dieser Theologie verdient, entschiedener bedacht zu